

Je Woche

14. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



**Ausgabe 39**

vom 23. – 29. September 2018

# Inhalt

- Axel Springer investiert in die US-Wohnungs-Plattform Zumper
- Architektur, Design und E-Mobility - Wohnkonzept im Europaviertel
- Die höllischen Lebenswelten des 22. Philosophicum Lech
- Vergangenheit als Fundament für die Gegenwart
- Alpiner Bungalow aus leichten Holzmodulen
- Wildspitze – Hamburgs Tor zur Natur
- Deutschlands höchstes Wohnhochhaus der Grand Tower feiert Richtfest
- KfW eröffnet sanierte historische “Villa 102” in Frankfurt
- Richtfest am Axel Springer-Neubau in Berlin
- thyssenkrupp baut in New York Aufzüge ein
- Vernachlässigte Großstädte – Kommentar zum Wohngipfel der Bundesregierung

## **Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie**

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

### **Impressum**

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
St-Nr.: 148404880  
USt-idNr.: 54 036 108 722  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

## Axel Springer investiert in die US-Wohnungs-Plattform Zumper

Meldung: new business.de

Die amerikanische Mietwohnungs-Plattform Zumper hat sich in einer neuen Finanzierungsrunde (Series C) 46 Millionen US-Dollar gesichert. Angeführt wurde die Runde vom Berliner Medienkonzern Axel Springer. Das berichtet das Hamburger Magazin 'new business'. Mit dem Geld will das Start-up seinen Hauptsitz in der San Francisco Bay Area um mindestens 50 neue Mitarbeiter aufstocken. Die Immobilienplattform zählt bislang in den USA landesweit 100 Beschäftigte, davon 60 in der Zentrale.

Umsatzzahlen nennt die US-Firma zwar nicht, aber der Mitgründer und CEO Anthemos Georgiades erklärte, man habe



die Erlöse in den vergangenen beiden Jahren verdreifacht. Neben der Erhöhung der Mitarbeiterzahl will er das Serviceangebot auf der Website deutlich ausbauen. Damit soll die Online-Wohnungsvermietung so einfach wie eine Hotelbuchung werden. Derzeit erschei-

nen bei Zumper rund eine Million Angebote. Die Zahl der monatlichen Visits liegt bei acht Millionen. An der aktuellen Finanzierungsrunde waren neben Axel Springer sieben weitere Investoren betei-

**Siehe auch:** Axel Springer erhöht Anteil am belgischen Immobilien-Portal Immoweb

## Architektur, Design und E-Mobility - Wohnkonzept im Europaviertel

Meldung: Bauwerk Capital GmbH & Co. KG

Das Joint Venture aus der Bauwerk Capital GmbH & Co. KG sowie der Red Square GmbH hat am 27. September den Wohnturm SOLID Home im Frankfurter Europaviertel vorgestellt. Das

Immobilienprojekt präsentiert sich mit einem Wohnkonzept, das neben außergewöhnlicher Architektur und zeitgemäßem Design auch nachhaltige Mobilität beinhaltet.

"Immer mehr Menschen wollen heute in Städten wohnen, ein Ende des Urbanisierungstrends ist bis zu diesem Zeitpunkt nicht in Sicht. Damit wird Wohnen im Hochhaus, gerade in den Metropolen, immer attraktiver. Die Bewohner stellen jedoch hohe Ansprüche an die Infrastruktur, aber auch an Architektur, Ausstattung, Design und Wohnkomfort sowie Mobilität. Das Verständnis von SOLID Home fußt auf einem ganzheitlichen Konzept, welches den Bedürfnissen von heute gerecht wird", erklärt Jürgen Schorn, geschäftsführender Gesellschafter von Bauwerk Capital. "Offensichtlich mit gutem Erfolg: 60 Prozent der Wohnungen sind bereits verkauft. Das zeigt uns, dass diese Art des urbanen Wohnens an Attraktivität gewinnt", fügt Schorn hinzu.

Rund 200 Eigentumswohnungen auf 21 Stockwerken und einer Gesamtwohnfläche von insgesamt 15.250 Quadratmetern wird das 66 Meter hohe Gebäude von SOLID Home bieten. In der zweiten Hälfte 2020 wird es bezugsfertig sein. Die vier Untergeschosse, von denen zwei bereits weitgehend fertiggestellt sind, gehen bis zu zwölf Meter unter die Erde.

"Ab Anfang Dezember beginnen wir mit der Errichtung der Obergeschosse. Ab diesem Zeitpunkt wächst das Gebäude im Durchschnitt um zwei Etagen pro Monat. Natürlich ist ein Hoch-

haus immer eine besondere Herausforderung, aber wir sind im Zeitplan. Ich habe keine Zweifel daran, die Wohnungen pünktlich an die Käufer übergeben zu können", kommentiert Gerald Tschörner, Geschäftsführer von Red Square den Baufortschritt.



Visualisierung (c) Bauwerk Capital GmbH & Co. KG/EVE Image

Charakteristisch für SOLID Home ist die markante Architektur, die Kaskadenform der Terrassen. Auch Matthias Koch, Leiter des Frankfurter Büros bei KSP Jürgen Engel Architekten, aus deren Feder der Entwurf für die Immobilie stammt, ist überzeugt, dass die vertikale Verdichtung eine Antwort auf die steigende Nachfrage im urbanen Raum sein kann. "Wohnhochhäuser bieten viel Raum auf wenig Grundfläche, sie müssen aber sensibel in den städtebaulichen Kontext integriert werden. SOLID Home entwickelt sich aus einer geschlossenen Blockrandbebauung vertikal aus seiner Nachbarschaft heraus und schafft durch eine Staffelung der Etagen den Brückenschlag zwischen niedriger Bebauung und Hochhaus.", so Koch.



Laut Jürgen Schorn müssten zukunftsfähige Wohnimmobilien den Nutzern einen Mehrwert bieten. Dies wird bei SOLID Home nicht nur mittels durchdachter Freiraumplanung - neben Loggien, Balkonen oder Terrassen steht den Bewohnern auch ein begrünter Innenhof zur Verfügung -, sondern auch durch die sinnvolle Grundrissgestaltung und die hochwertige Ausstattung im Inneren der Immobilie sowie ein umfangreiches Servicepaket umgesetzt.

Dazu gehört auch die Ausrichtung auf nachhaltige Mobilität. "Unser Verständnis einer zukunftsweisenden Wohnimmobilie ist eines, das zeitgemäße Mobilität mitdenkt. Besonderes Highlight ist dabei die Kooperation mit dem Münchner Premiumhersteller von E-Scootern, der Bewohnern von SOLID Home mit der elektrischen Neuauflage des Rollerklassikers Schwalbe eine weitere Alternative der Fortbewegung bietet.



v.l.n.r.: Christoph Lemp, Jürgen Schorn (sitzend), beide Geschäftsführender Gesellschafter Bauwerk Capital; Matthias Koch, Büroleiter Frankfurt KSP Jürgen Engel Architekten; Gerald Tschörner, Geschäftsführer Red Square GmbH; Daniele Cesca, Pressesprecher GOVECS GmbH.  
Foto (c) Holger Peters/ Bauwerk Capital GmbH & Co. KG

"E-Roller stellen eine aus unserer Sicht ideale Lösung dar, da sie nicht nur emissions- und ge-

räuscharm sind, sondern auch viel mehr Flexibilität und Spaß im Stadtverkehr bieten. Moderne Wohnprojekte müssen heute auf nachhaltige Fortbewegungsmittel setzen.

SOLID-Home-Kunden können ihre E-Schwalbe im Internet nach eigenen Wünschen konfigurieren, bekommen sie dann fahrbereit frei Haus geliefert und erhalten eine kostenlose Einweisung durch das GOVECS-Service-Team. Zum exklusiven SOLID-Home-Starter-Kit gehören außerdem ein Helm und ein Schlüsselanhänger. Für die jährliche Inspektion oder Reparaturarbeiten kommt die mobile Werkstatt zum Kunden nach Hause. Sollte die Reparatur länger dauern, wird ein Ersatzfahrzeug gestellt.

Neben dem Angebot rund um die E-Schwalbe schließt das Mobilitätskonzept auch eine Tiefgarage mit 142 PKW-Stellplätzen und 37 Ladestationen für Elektrofahrzeuge sowie fünf Car-Sharing-Fahrzeuge des Anbieters stadtmobil Rhein-Main mit ein, die dank Key-Management-System 24/7 Stunden zur Verfügung stehen. "

Jeder vierte Parkplatz in SOLID Home ist mit einer Elektroladestation ausgestattet und wir stellen schon jetzt eine deutliche Nachfrage fest. Das zeigt, dass wir mit der Verbindung von innovativem Wohnen und nachhaltiger Mobilität auf dem richtigen Weg sind", so Gerald Tschörner. Zudem gibt es 239 Stellplätze für Fahrräder und Lademöglichkeiten für E-Bikes.

Weitere Besonderheiten von SOLID Home sind darüber hinaus der große Lobbybereich, der für die Bewohner auch Begegnungszone sein soll, ein Concierge-Service sowie kuratierte Interior- und Küchenpakete der Kooperationspartner

MORGEN Interiors und SieMatic für die Wohnungen.

## Baufeld 26 Nord Projektgesellschaft mbH

Das Projekt SOLID Home ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bauwerk Capital GmbH & Co. KG und der Red Square GmbH. Bauwerk Capital ist für die Produktentwicklung, das Marketing und die Vermarktung zuständig und offeriert kundenorientierte Beratung in allen Erwerbs- und Architekturfragen. Red Square verantwortet den Bereich Projektmanagement und die organisatorische Betreuung und Abwicklung der Baustelle.

## KSP Jürgen Engel Architekten

Mit vier nationalen Büros sowie dem internationalen Standort in Peking, China, betreut KSP Jürgen Engel Architekten im In- und Ausland ein breites Spektrum von Planungs- und Bauaufgaben. Schwerpunkte des Büros sind Hochhaus- und Bürogebäude, Wohnungsbau und der Umbau bestehender Gebäude. Eine hohe Qualität in Entwurf und Ausführung ist kennzeichnend für die Projekte des Architekturbüros mit weltweit über 250 Mitarbeitern. Eine Architektur, die vom Menschen her gedacht, wirtschaftlich und wandlungsfähig ist, gehört zum Leitbild des Büros, das mit zahlreichen Architekturpreisen ausgezeichnet wurde. [www.ksp-architekten.de](http://www.ksp-architekten.de)

# Die höllischen Lebenswelten des 22. Philosophicum Lech

Meldung: si!kommunikation

Die Hölle auf Erden hat viele Gesichter: von den Torturen der Sucht über das Leben mit Gewalt bis zu quälender Armut und von der Beziehungshölle über die Tücken der Blutbande bis hin zur teuflischen Desinformation im digitalen Zeitalter. Perspektiven- und erkenntnisreich beleuchteten namhafte Experten beim 22. Philosophicum 2018 geradezu infernalische Aspekte des Lebensalltags. Lebhaftige Diskussionen und der große Anklang beim Publikum verdeutlichten das Erfolgsrezept des Symposiums, dessen Zutaten kein Geheimnis sind.



Weit über 600 Teilnehmer aus nah und fern fanden sich beim 22. Philosophicum Lech im weltbekannten Wintersportort ein, dessen hochalpine Umgebung auch im Sommer



von ganz besonderem Reiz ist. Erst kürzlich, am 17. September wurde in Tannegg auf 1780 m in Oberlech der „Skyspace Lech“ eröffnet: ein größtenteils unterirdischer Bau mit offener Kuppel, der von dem international geschätzten Lichtkünstler James Turrell konzipiert wurde. Der Landeshauptmann von Vorarlberg Markus Wallner kam bei seinen Grußworten zur Eröffnung des 22. Philosophicum Lech darauf zu sprechen: „Der Skyspace ermöglicht einen unglaublichen Blick in den Himmel – und das Philosophicum jenen in die Hölle“, rühmte er die fantastische Kombination.

Angesprochen wurde das Thema des Symposiums: „Die Hölle. Kulturen des Unerträglichen“. Dass Letztere weder chaotisch noch anarchisch sind, sondern vielmehr Regeln, Ritualen, Zwängen und Wiederholungen gehorchen, erläuterte der wissenschaftliche Leiter des Philosophicum Lech Konrad Paul Liessmann bereits in seinem Vorwort zur Veranstaltung. Diesen auf den Grund zu gehen, galt es an den letzten beiden Tagen des Symposiums. Während zuvor am Freitag vor allem die Vorstellungswelten zur Hölle in Kunst und Religion im Fokus standen, gerieten nunmehr die ganz konkreten infernalischen Aspekte unserer Lebenswelt in den Blick. Jene erschreckenden, doch leider oft auch alltäglichen Facetten einer „Hölle auf Erden“, welche so manchem nur allzu bekannt sind. Ganz gemäß

dem Anspruch der international renommierten Tagung, Antworten auf brennende Fragen der Zeit zu geben und einen wertvollen Beitrag zu ge-

sellschaftlich relevanten Diskursen zu leisten, präsentierte sich Philosophie lebensnah und brisant.

## Von der Macht der Desinformation und dem Horror der Sucht

Den ersten Vortrag am Samstag hielt der deutsche Medienwissenschaftler **Bernhard Pörksen**, Professor für Medienwissenschaft an der Universität Tübingen und scharfzüngiger Kommentator aktueller Debatten. Unter dem Titel „Die Hölle der Desinformation. Spielregeln der Wirklichkeitsordnung im digitalen Zeitalter“, entwarf er eine Ethik für unsere Ära der Neuen Medien und grassierenden „Fake-News“. Ausgehend vom Fallbeispiel eines der bestbezahlten US-Radio-Talker, des Trump-Freunds und Verschwörungstheoretikers Rush Limbaugh, übte er zunächst Kritik am Postulat, dass wir uns im sogenannten postfaktischen Zeitalter befänden. Fake-News seien bloß Oberflächenphänomene: „Indizien einer tektonischen Verschiebung der Informationswirklichkeit, Symptome einer elementaren Deregulierung des Wahrheitsmarktes“ wie er pointiert anmerkte. Der Macht der Desinformation sei mit einer Bildungsoffensive zu begegnen, welche von der digitalen zu einer redaktionellen Gesellschaft überführen soll. Darunter versteht er eine Gesellschaft, in der die Ideale und Maximen, die Prinzipien und Ideen



des guten Journalismus zu einem Element der Gemeinbildung geworden sind. Seine Handlungsempfehlung: „Wir, die wir früher das Medienpublikum genannt wurden, müssen medienmündig werden, weil wir längst medienmächtig geworden sind. Wir müssen medienmündig werden, weil eine Demokratie von einem Minimum an kollektiv akzeptierter Information lebt. Und weil Öffentlichkeit, verstanden als der geistige Lebensraum einer liberalen Demokratie, gerade jetzt – in diesem Moment, neu definiert wird.“



Auf dem Foto Reinhard Haller

Im Anschluss referierte der prominente Psychiater, Neurologe und Psychotherapeut **Reinhard Haller** über eine wahre „Höllenfahrt“, zu der diverse legale und illegale Drogen sowie substanzunabhängige Abhängigkeiten einladen: „Vom Himmel des Rausches zur Hölle der Sucht“. Rausch und Sucht seien ein Modell des Zusammenspiels, ja der Zusammengehörigkeit von ely-

sischem Glück und quälendem Siechsein, aber auch für die Limitierung dieser beiden Pole durch den jeweils anderen, erläuterte der Experte. Für die beste Erklärung für Sucht, dieses vielwurzeligen, komplexen Phänomens hält er, dass es sich um den Versuch einer Selbstheilung, einer „Selbstmedikation“ des Abhängigen handelt. Allerdings eines gründlich danebengehenden. „Statt zur positiven Entrückung kommt es zur pathologischen Verrückung, schon gar nicht zur Entzückung, sondern zum Horror“, brachte es Haller auf den Punkt. Das eigentliche Wesen der Sucht würde in der Dominanz und Übermacht von Suchtmittel und Suchtverhalten sowie im damit einhergehenden Autonomieverlust des konsumierenden Individuums liegen – in der Hölle des Gefangenseins. Die Therapie sei gleichsam ein Fegefeuer, sowohl im Erleben des Patienten als auch in den Augen der Therapeuten. Es ginge darum, den Rausch zu domestizieren – oder wie schon der griechische Philosoph der Antike Platon meinte, „in der Befriedigung seiner Begierden Herr seiner selbst zu bleiben“.

## Über Armut als Verdikt und die (Selbst-)Zerstörungskraft der Gewalt

Am Samstagnachmittag wurden zwei Phänomene behandelt, die im Zusammenhang mit profanen Höllen immer wieder zitiert werden: die Hölle des sozialen Elends, der Minderprivilegierung von Menschen – und die Hölle der Gewalt. „Höllen der Armut“ lautete der Titel des ersten Vortrags, gehalten von **Philipp Lepenies**, Gastprofessor für vergleichende Politikwissenschaft und Direktor des Forschungszentrums für Umweltpolitik an der Freien Universität Berlin. Nach seiner Promotion war er über 10 Jahre lang als Projektmanager in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit tätig, sammelte also auch



praktische Erfahrung zu dem weitreichenden Thema. „Natürlich ist Armut oft die Hölle. Aber kann es nicht auch der Himmel sein?“, stellte er zunächst eine provokant wirkende Frage. Doch das Schwanken zwischen diesen beiden Positionen bestimmt sozialpolitische Debatten seit vielen hundert Jahren, wie er betonte. Auf der einen Seite die Erkenntnis, dass Armut die Hölle sein muss. Auf der anderen Seite die Position, dass die Armut – vor allem durch vermeintlich zu generöse Unterstützung – vielleicht bereits der Himmel auf Erden sein könnte. Jedenfalls seien es meistens die Nicht-Armen, die sich ein Urteil darüber erlauben, wobei die Reaktion der Nicht-Armen auf die Armen immer eine Einschätzung bezüglich der Persönlichkeit der Armen beinhalte. So ist immer wieder davon die Rede, dass Arme faul seien oder gar Schmarotzer. Daraufhin erzählte er die Geschichte vom ersten europäischen Sozialsystem in England, das mehr als 250 Jahre überdauerte, bis das marktliberale Dogma sich durchsetzte, das System abgeschafft wurde und es zu einer Verelendung der Massen kam. Der Clou daran: Der politischen Überzeugung wurde mit Hilfe von vermeintlich klaren und deutlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen größere Legitimität verschafft, obwohl diese Genauigkeit vorgaukelten bzw. überhaupt auf erfundenen „Fakten“ beruhten.

Es folgte das Referat von **Jörg Baberowski**, Professor für Geschichte Osteuropas an der Humboldt-Universität zu Berlin und Herausgeber etlicher Fachzeitschriften sowie Buchreihen zum „Leben mit der Gewalt“. In diesem schilderte er anhand des „Großen Terror“ der stalinistischen Gewaltherrschaft beispielhaft, inwieweit zum einen sowohl psychologische als auch politisch-gesellschaftliche Dynamiken Gewalt auslösen sowie befördern und zum anderen, was die Gewalt aus den Opfern macht. Ohne die Fähigkeit

und den Willen zur Gewalt wäre der Mensch außerstande, die Hölle ins Werk zu setzen. Der Mensch hat einen „natürlichen Hang zum Bösen“, konstatierte Immanuel Kant. Die Gewalt gehöre zu Leben wie die Liebe und es gebe keinen Grund, warum wir uns über ihre Allgegenwart wundern sollten. Auch im Zweiten Weltkrieg waren es „ganz normale Männer“, die zu Mördern an Zivilisten wurden, weil der Gehorsam in einer militärischen Formation mehr zählte als Mitleid, weil die meisten Menschen lieber Täter als Nonkonformisten sein wollen, so der Gewaltforscher. Die Täter erniedrigen dabei nicht selten die Opfer, damit sie die Last der Schuld nicht spüren. Auf politischer Ebene hätten es die Tyrannen schon immer verstanden, die Angst der Verschreckten zu ihrer Waffe zu machen. Die Angst vor Gewalt ist dann am größten, wenn sie schweigt und niemand weiß, wann sie wieder sprechen wird. Die Willkür ist also nur eine scheinbare und besitzt eine gezielte Wirkung. Dem Terror gelingt es, Menschen so zu organisieren, sagt Hannah Arendt, als gäbe es sie gar nicht als Einzelne, sondern nur als einen gigantischen Menschen, als Selbstabrichtungsmaschine. Fortwährende Angst zerstört die Persönlichkeit. Wer die Hölle gesehen und überlebt hat, kann an nichts anderes denken als an die Gewalt, die ihm angetan wurde. Wir wollen die anderen überleben. So kann man auch selbst in die Versuchung kommen, Gewalt auszuüben. „Es ist nur ein kleiner Schritt, der uns vom Abgrund trennt, und der Schlüssel, der die Pforten der Hölle öffnet, liegt stets bereit“, so Baberowski warnend, der jedoch abschließend betonte: Wir können einen Weg finden, der uns nicht in die Hölle hineinführt.

## Über Beziehungshöllen und die Tücken der Blutsbande



Auf dem Foto Adelheid Kastner

Die beiden Vorträge am Sonntagvormittag standen dann im Zeichen jener höllischen Dynamiken, die auf dem Naheverhältnis von Menschen gründen. Zunächst referierte **Adelheid Kastner**, Psychiaterin, Psychotherapeutin und Leiterin der Klinik für Psychiatrie am Kepler Universitätsklinikum in Linz, die auch als Gutachterin in zahlreichen schweren kriminellen Fällen Bekanntheit erlangte. Der berühmte Schlusssatz aus dem Stück „Geschlossene Gesellschaft“ von Jean-Paul Sartre „L'enfer, c'est les autres – Die Hölle, das sind die anderen“ fungierte als Titel ihres Referats, in dem sie anhand zweier Fallbeispiele aus ihrer Praxis fatale psychische Prägungen und Entwicklungen aufzeigte, die zu schwerer Gewalt innerhalb von Beziehungen führten. „Ich komme aus der forensischen Psychiatrie, ich bin also sozusagen das, was man einen Experten für Höllen nennen könnte“, meinte Kastner in ihrer typisch nonchalanten Art. Von Beziehungshöllen könne man viel öfter sprechen, als man meinen bzw. Betroffene gern zugeben würden, zu erkennen geben sie sich meistens nur, wenn sie implodieren. Der springende Punkt, den sie mittels der beiden Fälle von Beziehungstätern deutlich vor Augen führte: „Um es mit Kant zu formulieren: beide haben der Pflicht sich

selbst gegenüber nicht genügt. Nämlich sich in Sicherheit zu trennen, diese Zustände und Umstände zu beenden und sich rechtzeitig aus dem für sie nachteiligen Kontext zu entfernen.“ Die Psychiaterin verwies diesbezüglich auf Aspekte von Persönlichkeitsstörungen, wie sie im Grunde auch Sartre in seinem Stück anspricht: Diese Leute sind wie tot, weil sie in der Wahrnehmung ihrer Probleme ihre Gewohnheiten nicht durchbrechen können. Und es gibt eine Menge Leute, die unterwegs in die Hölle sind, weil sie zu sehr vom Urteil anderer abhängen. „In welchem Teufelskreis wir auch immer sind – ich denke, wir sind frei und können durchbrechen“, meinte der existenzialistische Philosoph. Und Kastner abschließend: Man könnte auch sagen: „Die Hölle, das sind wir einander. Die Hölle sind wir uns selbst. Oder wie T. S. Eliot: Die Hölle, das sind wir selbst.“



Auf dem Foto Barbara Bleisch

Abgerundet wurde die Vortragsreihe des Philosophicum Lech 2018 von **Barbara Bleisch**, Mitglied des Ethik-Zentrums der Universität Zürich, Moderatorin der Sternstunde Philosophie SRF, Essayistin und Jurymitglied des Tractatus-Preises. Unter dem Titel „In der Familienhölle – Die Tücken der Blutsbande“ erörterte sie eingehend, inwiefern die höllischen Momente innerhalb von Familien meist subtil sind. „Was macht eigentlich ausgerechnet die existenziellste aller unserer Beziehungen so gefährdend?“, fragte

sie einleitend und identifizierte drei Momente des Höllischen: Erstens den Schuldgedanken, bezüglich dessen sie die zentrale These ihres neuesten, für Debatten sorgenden Buches „Warum wir unseren Eltern nichts schulden“ erläuterte. Väter und Mütter hätten von der Geburt ihrer Kinder an nur eine Aufgabe: nämlich diese zur Selbstständigkeit zu erziehen und in ein eigenes Leben zu entlassen. Zweites Moment: Die Unentrinnbarkeit. So wiege das Scheitern in der Familie umso schwerer, als es offenbar keine Möglichkeit gibt, einen Schlusstrich zu ziehen. Drittes Moment: Die Unersetzbarkeit, hinterlässt doch der Kontaktabbruch oder das Ableben eines Elternteils oder Kindes eine klaffende Lücke, eine Leerstelle, die – anders als hinsichtlich von Partnerschaften oder Freundschaften – nicht gefüllt werden kann. Anschließend hob Bleisch drei Vorteile bzw. „Dispensationen vom Höllischen“ hervor: Erstens die Familie als Trainingslabor, begegne man in der Familie, anders als bei Freundschaften, doch nicht nur Gleichgesinnten, was zu fürchterlich anstrengenden, aber auch wunderbar horizonsweiternden Auseinandersetzungen führt. Zweitens der Umstand, dass man sich die Familie nicht aussuchen kann, ins positive gedreht: nämlich nicht auswählen zu müssen. In einer Gesellschaft der überbordenden Möglichkeiten, z. B. was die Auswahl von Partnern anbelangt, sei die Familie das Entlastungsprogramm schlechthin. Drittens: Die Bedingungslosigkeit. Freunde können sich aufgeben, Liebesspartner sich verlassen, Familienbeziehungen werden hingegen in aller Regel bedingungslos anerkannt. Das Familienabenteuer lohne sich auf alle Fälle.

## Mit Spannung erwartet – das Thema des Philosophicum Lech 2019

Wie sehr das heurige Thema wieder den Nerv der Zeit, heißt auch das Interesse der Teilnehmer getroffen hat, war nicht zuletzt an den lebhaften Publikumsdiskussionen im Anschluss an die Vorträge abzulesen. Auch beim abschließenden Vorarlberg Brunch entspann sich noch so manches Gespräch über die vielen Anregungen, Erkenntnisse und neuen Perspektiven, die den hochkarätigen Vorträgen zu verdanken waren. Bei seinen Dankesworten hob der Bürgermeister von Lech **Ludwig Muxel**, die wie immer hervorragende Vorbereitung sowie Auswahl und Einladung der exzellenten Referenten durch Konrad Paul Liessmann hervor, während dieser wiederum die ausgezeichnete Organisation der Veranstaltung unterstrich, die in solch einer Qualität ansonsten so gut wie nirgends zu finden sei. Der Höhepunkt am letzten Tag des 22. Philosophicum Lech war wie immer die Verkündigung des Themas im kommenden Jahr. „Die Werte der Wenigen. Eliten und Demokratie“ lautet der Titel. Es bestehen kaum Zweifel, dass auch das 23. Philosophicum Lech (25. bis 29.9.2019) wieder Monate im Voraus ausgebucht sein dürfte. Die Online-Anmeldung startet am 1. April 2019 um 00:00 Uhr. Ein Datum, das sich all jene dick unterstreichen sollten, die am Zeitgeschehen und spannender intellektueller Auseinandersetzung interessiert sind.

[www.philosophicum.com](http://www.philosophicum.com)

Eröffnungsfeierlichkeiten in der Frankfurter Paulskirche

# Vergangenheit als Fundament für die Gegenwart

Foto (c) Stefanie Koesting, Meldung: Stadt Frankfurt am Main (pia)

Oberbürgermeister Peter Feldmann hat anlässlich des Festaktes zur Eröffnung der neuen Altstadt die Bedeutung des Projektes für die Stadtgesellschaft hervorgehoben und dessen Einzigartigkeit betont. Dabei stellte er in seiner Rede in der Paulskirche am Freitag, 28. September 2018, die Bezüge zur 800-jährigen Geschichte der Stadt als internationaler Messestandort heraus. Zuvor hatte er im Beisein von Gästen symbolisch ein Band am historischen Krönungsweg durchschnitten. Das Herz des historischen Frankfurt war bei Bombenangriffen im März 1944 zerstört und ist jetzt teilweise wieder originalgetreu aufgebaut worden.

„Mit der Altstadt haben wir ein Stück Stadt realisiert, das die Menschen in ihrem Herz berührt. Ganz Frankfurt wartet seit Jahren auf diesen Tag“, sagte der OB. Die Frankfurter Bürger hätten das Projekt mit besonderer Hingabe begleitet. Denn es entspreche einem tief empfundenen Bedürfnis der Frankfurter nach Identität: „Wir geben der Stadt Herz und Seele zurück!“ In diesem Zusammenhang berichtete er von Gesprächen mit vielen Bürgern, die sich über den



Eröffnungsfeierlichkeiten in der Frankfurter Paulskirche

Wiederaufbau. „In der Altstadt finden wir die Balance von Emotionalität und deren historischen Spuren. Das macht das Projekt so besonders!“, beschrieb der OB den einzigartigen Charakter des neuen Stadtteils.

Das Quartier führe zu den Wurzeln der Frankfurter Gesellschaft zurück. „Die Altstadt ist Ausgangspunkt unserer 800-jährigen Messegeschichte“, sagte er weiter. Hier hätten zugezogene Händler ursprünglich ihre Geschäfte abgewickelt. Das Quartier sei der erste Messestandort Frankfurts und zugleich die Grundlage für die Internationalität Frankfurts. „Menschen kommen seit jeher nach Frankfurt. Das ist bei uns Normalität. Wir haben bei uns Internationalität verinnerlicht, was bei uns seit langem Teil der städtischen Gesellschaft ist“, sagte OB Feld-



mann. Es gebe gute Gründe, weshalb die Mainmetropole von tiefer Zerrissenheit verschont geblieben sei. Diese gingen auf die Altstadt als „Nukleus“ Frankfurts zurück. „Wir brauchen die Vergangenheit als Fundament der Gegenwart“, betonte er.

Der OB unterstrich in seiner Rede die städtebauliche Qualität des Projektes. Die Architekten hätten vor der besonderen Herausforderung gestanden, ein Quartier aus historischen und zeitgenössischen Bauten zu gestalten. Es entstanden von den 35 Häusern 15 getreu ihren Vorgängern, die anderen in modernen Formen, welche sich in das Ensemble einpassen. Eine Aufgabe, die nach Ansicht des OB's hervorragend gelöst worden ist. „Wir finden in der neuen Altstadt zeitgenössische Architektur, die mit den Rekonstruktionen eine wundervolle Melange eingeht“.

Diese Leistung war nur im Zusammenspiel vieler zu verwirklichen. „Die Handwerker haben Einzigartiges verwirklicht“, sagte OB Feldmann weiter. Sie standen vor der Herausforderung, alt hergebrachte Techniken anzuwenden und zugleich modernen Anforderungen zu genügen. Zugleich hätten die städtischen Behörden so manche harte Nuss zu knacken gehabt. Denn das Mittelalter mit seiner dichten Bebauung kannte weder Fluchtwege und Brandschutz. Der Oberbürgermeister lobte das Projektmanagement der städtischen DomRömer GmbH und ihres Geschäftsführers Michael Guntersdorf. „Zeitplan und Kostenplan eines Projektes über sieben Jahre einzuhalten – das ist eine großartige Leistung, für die ich besonders danke!“

OB Feldmann sprach zugleich vom Schwung, den dieses Projekt mit sich gebracht habe. Er hofft, dass sich dieser auf die Paulskirche als weiteres Monument des Wiederaufbaus übertragen las-

se. Die 1947 auf ihren Kriegstrümmern errichtete „Wiege der Demokratie“ steht zur Sanierung an.

### Entstehungsprozess und Gestaltung haben Vorbildfunktion

Christoph Mäckler, internationaler Architekt und Vorsitzender des Gestaltungsbeirats, hob in seinem Festvortrag „Die lebenswerte Stadt“ den Vorbildcharakter des Projekts hervor. Das gelte insbesondere für den Entstehungsprozess. Er sagte: „Die Politik hat das Projekt in allen Phasen, vom Wettbewerb bis hin zur Realisierung, inhaltlich begleitet.“ Dies sei durch den Aufsichtsrat geschehen, der aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten besteht. Zugleich habe sie die Architekten maßgeblich mit eingebunden. Mit Blick auf die Zukunft sagte Christoph Mäckler: „Eine ähnliche Organisationsform könnte auch die Qualität von Neubauprojekten sichern.“



Auf dem Foto Christoph Mäckler

Er unterstrich das hohe Niveau der architektonischen Leistung, die der neuen Altstadt zugrunde liegt. Die Fassadengestaltung habe Straßen- und Plätze mit besonderer Aufenthaltsqualität geschaffen. Diese bilde die Basis städtischen Zusammenlebens in öffentlichen Räumen. Denn: „So entsteht die Grundlage für schöne, lebendige Quartiere!“ Beispielhaft sind für ihn auch die auf der Grundlage städtebaulicher Gestal-

tungsvorgaben neu entwickelten Bauten, welche die Rekonstruktionen ergänzen. „Sie zeichnen sich durch eine zeitgenössische Formensprache aus, die sich typologisch auf die Baukultur des Ortes bezieht, ohne auf historische Elemente zurückgreifen zu müssen.“ Die neuen Bauten seien moderne Häuser, die sich einpassen ohne „anzubiedern.“

Michael Guntersdorf und Christoph Mäckler trugen sich bei dem Festakt in Anerkennung ihrer Verdienste in das Goldene Buch der Stadt ein.

**Siehe auch:** Führung durch die rekonstruierte Frankfurter Altstadt

**Siehe auch:** Aufsichtsrat entscheidet über Vergabe der Gastronomieflächen

**Siehe auch:** Neues Gesicht für Frankfurts Altstadt

**Siehe auch:** Rekonstruktion und differenzierte Kostenbetrachtung auf dem DomRömer Areal

**Siehe auch:** 3D-Projektfilm und Visualisierungen der Frankfurter Altstadt

**Siehe auch:** Feierliche Eröffnung: Stadthaus am Markt

**Siehe auch:** Wiederaufbau der Frankfurter Altstadt: Eine lebensgroße Madonna für das „Goldene Lämmchen“

**Siehe auch:** Sichtbare Fortschritte in der neuen Frankfurter Altstadt

**Siehe auch:** Neuer U-Bahn-Ausgang zwischen Dom und Frankfurter Römer eröffnet

**Siehe auch:** 5x5 Jetztzeithäuser suchen sich einen Weg durch das Getümmel

## Alpiner Bungalow aus leichten Holzmodulen

Meldung: Metsä Wood

Der SPA-Bungalow bietet Gästen ein einzigartiges Saunaerlebnis in 2.690 m Höhe mit spektakulärem Alpenblick. Der Bungalow im Lötschenpass Hut-Hotel in der Schweiz bietet seinen Gästen eine Sauna, einen Ruhebereich mit Bett sowie ein Bad mit Dusche. Die drei Holzmodule des SPA-Bungalows bestehen vollständig aus Kerto LVL-Furnierschichtholz, sodass ihr geringes Gewicht den Transport mit einem Helikopter erlaubt. Das Material hat sich als optimale für dieses exklusive Design erwiesen, weil es schnell zu verarbeiten, leicht und umweltfreundlich ist.

Der Designer dieses SPA-Bungalowkonzeptes ist Roger Bernet, Schweizer Designer und Entwickler von Wellness-Bereichen. Er wollte ein einzigartiges, kosteneffektives Konzept für Hotels mit kleineren Budgets aber exquisiten Standorten schaffen. Bernets Vision war es, ein modulares Gebäude aus einem einzigen Material zu erschaffen. Es musste robust genug für die alpinen Umweltbedingungen und gleichzeitig leicht genug sein, um problemlos transportiert werden zu können. Darüber hinaus musste das Material umweltfreundlich sein und schnelles Bauen ermöglichen.



## Modularer Bungalow nach nur wenigen Montagestunden einsatzbereit

Christopher Lädach erkannte die Lösung sofort: Kerto LVL-Furnierschichtholz ist ein Holzwerkstoff-Produkt, das alle Anforderungen erfüllt. Roger Bernet erläutert: „Die Furnierschichtholz-Platten entsprechen allen unseren technischen Anforderungen - robust und dennoch mit nur geringem Ge-

wicht, schnell zu verbauen, ökologisch und außerdem feuer- und feuchtigkeitsbeständig“.

[PDF-Download Ausführungsplan SPA-Bungalow](#)

Die Module des SPA-Bungalows wurden aus Q-panel-Furnierschichtholz-Platten gefertigt. Da Kerto® LVL-Furnierschichtholz leicht und robust ist, benötigt man insgesamt weniger Material. Es

Um die Vision umzusetzen, schloss sich Bernet mit seinen erfahrenen Partnern Christoph Lädach und Beat Biedermann zusammen, wobei Lädach für die Konstruktion und Installation zuständig war, während sich Biedermann den Herausforderungen von Heizung, Sanitärtechnologie und Elektrotechnik annahm.



Sauna, Schlafzimmer und Ruheraum

blieb kaum Material übrig. So wurde z. B. das für die Fenster herausgeschnittene Material für die

Möblierung des Bungalows verwendet. Die Wetterfestigkeit der Modul-Außenseiten wurde durch Verkleiden mit glasfaserverstärktem Kunststoff erreicht.

Die Module wurden extern in ungefähr vier Wochen gebaut. Vor Ort wurde der SPA-Bungalow dann montiert und war bereits nach wenigen Stunden für die Gäste einsatzbereit.

## Haltbarkeit unter extremen alpinen Umweltbedingungen

Der SPA-Bungalow wurde der Öffentlichkeit im November 2017 auf der Ausstellung Igeho in Basel vorgestellt. Dann wurde er mit einem Helikopter in Modulen hinauf zum Lötschenpass geflogen. Winterstürme dort am Lötschenpass können Windgeschwindigkeiten von über 160 km/h erreichen. Die solide Struktur des SPA-Bungalows hat sich als widerstandsfähig erwiesen, sogar unter diesen extremen Bedingungen.

Rohbau







Demontage und bereit für den Transport



Der Sockel wird überprüft



Über Nacht kam der Schnee



Über Nacht kam der Schnee





Sauna



Metsä Wood stellt wettbewerbsfähige und umweltfreundliche Holzprodukte für die Baubranche, industrielle Kunden und Vertriebspartner her, deren Produkte sind aus nordischem Holz,

einem nachhaltigen Rohstoff von höchster Qualität hergestellt. Der Jahresumsatz lag 2017 bei 500 Mio. Euro. Bei Metsä sind etwa 1.400 Mitarbeiter beschäftigt.

## Wildspitze – Hamburgs Tor zur Natur

**Meldung: Garbe Immobilien-Projekte GmbH**

Im Quartier Elbbrücken in der östlichen HafenCity entwickeln die Garbe Immobilien-Projekte GmbH und die Deutsche Wildtier Stiftung ein in jeder Hinsicht spannendes und innovatives Projekt. Auf dem Baufeld 102, prominent auf der vorspringenden Kaianlage des Baakenhafens gelegen, wird die Garbe Immobilien-Projekte GmbH bis 2021 die „Wildspitze“, Deutschlands höchstes Holzgebäude,



mit einer Kombination aus Wohnen und einer gemeinnützigen Nutzung mit besonderem Ausstellungsformat zum Thema Natur- und Artenschutz errichten.



Visualisierung © Störmer Murphy and Partners GbR

Auf dem exponierten Grundstück entstehen nach dem Entwurf des Hamburger Architekturbüros Störmer Murphy and Partners ca. 190 Wohnungen, ein Drittel davon als öffentlich geförderter Wohnungsbau. Mit Ausnahme der aussteifenden Treppenhauskerns werden sowohl die tragenden Bauteile als auch die Gebäudehülle vollständig aus Holzwerkstoffen hergestellt. Markanter Orientierungspunkt wird dabei der rund 64 m hohe, 18-geschossige Turm sein, der allseitig mit einer individuell zu öffnenden, gläsernen zweiten Fassadenhaut, die als Lärm-, Witterungs- und Brandüberschlagsschutz dient, umhüllt werden wird. Hinter dieser Glashülle wird jede Wohnung über eine großzügige Loggia verfügen.

Die „Wildspitze“ ist jedoch kein reines Wohngebäude: Die Deutsche Wildtier Stiftung wird auf rund 2.200 m<sup>2</sup> über zwei Ebenen eine multimediale Ausstellung zu den Wildtieren Deutsch-

lands und ihren Problemen mit uns Menschen schaffen. Dabei sollen Elemente einer „augmented reality“, einer erweiterten Realitätswahrnehmung, gezielt eingesetzt werden, damit

Menschen sich in die Situation von Wildtieren und ihren Bedürfnissen besser hineinversetzen können. Neben der Ausstellung wird Deutschlands erstes Naturfilm-Kino Besucher anlocken. Dort werden Tag für Tag die besten Tierfilmproduktionen und Dokumentarfilme zu ökologischen Themen zu sehen sein, um Menschen für die Natur zu begeistern. Als drittes Element sind ganzheitliche, naturpädagogische Angebote geplant,

bei denen Kindern und Jugendlichen unter fachlicher Begleitung lebendiges Naturwissen vermittelt wird. Dabei haben die Pädagogen die Möglichkeit, mit Hilfe der Ausstellung und des Kinos die Themen multimedial aufzubereiten. Ein gastronomisches Angebot mit nachhaltigen Produkten wird das Konzept ergänzen.

Die Deutsche Wildtier Stiftung bezieht in den Obergeschossen zudem mit rund 35 Mitarbeitern ihre Büroräume. Insgesamt werden knapp 4.000 m<sup>2</sup> von der Deutschen Wildtier Stiftung genutzt. Die Deutsche Wildtier Stiftung wird Eigentümerin der von ihr genutzten Flächen aus Mitteln des Stiftungsvermögens.

Die Garbe Immobilien-Projekte GmbH stellt sich mit diesem Projekt auch den Herausforderungen des zukünftigen Bauens, indem durch Verwendung eines hohen Anteils nachwachsender Rohstoffe und der damit verbundenen Reduzierung des Energieverbrauchs und der Kohlendioxidemission während des Bauprozesses ein ak-

tiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet wird. Gleichzeitig wird die Chance genutzt, mit Hilfe eines hohen Vorfabrikationsgrads die Bauzeit signifikant zu verkürzen.

Die natürlichen Vorteile des Holzes, seine gute Dämmeigenschaft, sein Potential für die Schaffung eines angenehmen, behaglichen Raumklimas sind weitere positive Aspekte, die das bautechnische Konzept dieses Projektes für Garbe reizvoll macht.

Dass Holzbau und Hochhaus keinen Widerspruch darstellen, zeigt die aktuelle internationale Entwicklung: diverse Projekte tragen den Holzbau in die Metropolen und über die Hochhausgrenze hinaus. Holzhochhäuser in Wien (Gesamthöhe ca. 84 m), Amsterdam (ca. 73 m) und Vancouver (ca. 52 m) befinden sich derzeit in Bau oder wurden jüngst fertig gestellt.

**Prof. Jürgen Bruns-Berentelg**, Vorsitzender der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH:

„Das Projekt „Wildspitze“ mit seiner experimentellen, höchst anspruchsvollen Holzbauweise passt hervorragend in das Quartier Elbbrücken und wird dessen hohen Nachhaltigkeitsstandards und Innovationskraft sehr gut repräsentieren. Die Deutsche Wildtier Stiftung mit ihrer multimedialen Ausstellung und umfangreichen naturpädagogischen Angeboten bereichert das Kultur- und Bildungsprogramm nicht nur der HafenCity, sondern ganz Hamburgs.“

**Georg Nunnemann**, Leiter Projektentwicklung, Garbe Immobilien-Projekte GmbH:

„Garbe wird durch die Realisierung der Wildspitze in Massivholzbauweise ein in allen Belangen höchst innovatives Projekt realisieren. Der Planungs- und Bauprozess wird weitreichende Erkenntnisse im Hinblick auf die Verwendung

von Holz im Hochbau ermöglichen. So schaffen wir uns eine immer größere Basis, auch zukünftig verantwortungsvoll und nachhaltig zu bauen.“

**Prof. Dr. Fritz Vahrenholt**, Alleinvorstand der Deutschen Wildtier Stiftung:

„Mit der „Wildspitze“ bringen wir die Natur und ihre Wildtiere in die Stadt. Damit wird auch für die gesamte

HafenCity ein weiterer – auch für den überregionalen Tourismus attraktiver – Anziehungspunkt geschaffen.“

Jan Störmer, Störmer Murphy and Partners: „Uns inspiriert die Chance, mit dem Projekt Wildspitze einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung innovativer und optimierter Prozesse in der Planung mit dem zukunfts-trächtigen Baustoff Holz leisten zu dürfen. Die Grenzen der Einsatzmöglichkeiten von nachwachsenden Rohstoffen im großmaßstäblichen Hochbau auszuweiten, stellt nicht nur für uns Architekten eine der spannendsten bautechnischen Herausforderungen dar. Das Spektrum an intelligenten und zukunftsweisenden Ansätzen im gesamten Planungs- und Bauprozess mit Holz ist groß – die Zeit ist reif, die vielfältigen Möglichkeiten auszuschöpfen.“

**Siehe auch: Höchstes Holzhochhaus Deutschlands bald in Hamburger Hafen City**

## Daten und Fakten

**Bauherr:** Garbe Immobilien-Projekte GmbH und Deutsche Wildtier Stiftung

**Besondere Lagequalität:** Das Grundstück (Baufeld 102) liegt im Zentrum des nördlichen Baakenhafens (östlichen HafenCity) und bildet das Entree in das sich nach Osten erstreckende Quartier

Elbbrücken. Durch seine exponierte Lage auf der an dieser Stelle vorspringenden Kaianlage, in direkter Nachbarschaft zum Liselotte-von-Ranzau-Platz, ist das Gebäude aus allen Richtungen gut sichtbar. Die hervorragende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist durch die U4-Haltestelle „HafenCity Universität“ sowie die zukünftige U-Bahn- und S-Bahnhaltestelle „Elbbrücken“ gegeben. Bildungseinrichtungen wie das Bildungs- und Familienzentrum am Lola-Rogge-Platz entstehen in unmittelbarer Nähe.

**Nutzung:** Es entstehen rd. 18.000 qm BGF als Wohnnutzung (189 Wohnungen), davon rd. 12.200 qm BGF frei finanziert (135), sowie rd. 5.900 qm BGF als öff. geförderter Wohnungsbau (54). Darüber hinaus wird die „Wildspitze“ die Zentrale der Deutschen Wildtier Stiftung. Neben Büroflächen entsteht über zwei Ebenen auf ca. 2.200 qm eine Ausstellung, die mit modernsten, multi-medialen Ansätzen die Besucher über die Natur Deutschland informiert, sie für Wildtiere begeistert und für den Schutz von Umwelt und Natur sensibilisiert. Ergänzende Einrichtungen: Lernwerkstätten, die Schulen und Kindergärten offen stehen, sowie gastronomisches Angebot. Insgesamt übernimmt die Deutsche Wildtier Stiftung knapp 4.000 qm BGF. Mit der „Wildspitze“ erhält die HafenCity neben Kunst, Kultur und Sport eine weitere auch für den überregionalen Tourismus wichtige Attraktion mit einem bisher noch nicht bespielten Thema: Ökologie und Naturschutz.

**Architekten:** Störmer Murphy and Partners, Hamburg  
Baufeld-Nummer  
Baufeld 102  
Lage (Quartier)  
Elbbrücken  
Grundstücksgröße  
ca. 3.200 qm

# Deutschlands höchstes Wohnhoch- haus der Grand Tower feiert Richtfest

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: gsp Städtebau

Der Innenausbau des Grand Tower in Frankfurt hat begonnen. Mit dem Grand Tower wird eine der letzten Lücken am Eingang zum Frankfurter Europaviertel geschlossen. Am 21. September





feierten Wohnungskäufer mit den am Bau Beteiligten das Richtfest des Hochhauses.

Mit 172 Metern wird der Grand Tower Deutschlands höchstes Wohngebäude sein. Die Fertigstellung des Gebäudes befindet sich heute je nach Stockwerk in unterschiedlichen Stadien. Während in den oberen Stockwerken noch die Luft durch den Rohbau weht, wird in den unteren Stockwerken bereits Parkett in den Wohnungen verlegt. Am 4. September 2018 wurden die Betonarbeiten beendet und der Rohbau ist somit abgeschlossen.

kommen: „Sie haben an den Standort Frankfurt und an den Grand Tower von Anfang an geglaubt und haben uns mit diesem Projekt ihr Vertrauen geschenkt.“

Die Adresse des Grand Tower wird „Europa-Allee 2“ lauten. Schräg gegenüber dem Gebäude liegt der Güterplatz, auf der gegenüberliegenden Seite das Skyline Plaza. Direkt vor dem Gebäude wird sich ein Zugang zu der derzeit im Bau befindlichen Verlängerung der U-Bahn Linie U5 befinden.



Jürgen Blankenberg, Geschäftsführer des Projektentwicklers gsp Städtebau, sagte in seiner Ansprache: „Der preisgekrönte Grand Tower ist als architektonischer Solitär quasi das Verbindungsstück zwischen neuem Europaviertel und dem gewachsenen Frankfurt. In dieser Rolle als Auftakt - zur Stadtmitte oder zum Europaviertel hin - taucht der Grand Tower als ein Gebäude mit Landmark-Potenzial in der Frankfurter Skyline auf.“ Blankenberg dankte den Bauarbeitern, der Verwaltung und der Kommune sowie den vielen Dienstleistern für ihre Arbeit. Besonders hob er die Käufer der Wohnungen hervor, die aus über 30 verschiedenen Ländern dieser Welt

Die Projektentwicklung hatte der Bauträger gsp Städtebau GmbH übernommen. Die Architektur stammt nach gewonnener Wettbewerbsausschreibung im Jahr 2014 vom Frankfurter Architekturbüro Magnus Kaminiarz & Cie. Der Exklusivvertrieb erfolgte durch Zabel Property. Baubeginn war im Februar 2016, wobei bereits vor Baubeginn 25 Prozent der Wohnungen verkauft wurden. Zu Jahresbeginn 2018 waren bereits 97 Prozent der Wohnungen verkauft. Am 21. September 2018 wurde das Richtfest gefeiert. Zelt und Buffet waren aufgebaut, zahlreiche Gäste waren eingeladen. Eine Band spielte live Musik, um den Anlass zu feiern. Daneben spielte auf



einer Leinwand ein Video im Zeitraffer mit Bildern zum Baustellenablauf. Das Wetter ist regnerisch gewesen typisch für die Jahreszeit. Die Fertigstellung des Neubaus ist für das Jahr 2019 geplant.

Charakteristisch für das Gebäude sind der rautenförmige Grundriss, die raumhohe Verglasung und Loggienelemente. Das Problem verdunkelter Kernräume im Hochhaus umgehen die Architekten, indem Bäder und Hauswirtschaftsräume entlang der Wand zum Ringflur angeordnet sind. Das ermöglicht mehr Tageslicht in den Wohn- und Schlafräumen entlang der Fassade. Quelle: Wikipedia

Beim Blick auf die Rohbaufassade fallen weitere Merkmale auf. Die Dicke der Fußbodenplatten an den Rohbau-Balkonen variiert, damit Gewicht gespart werden kann am Bau. Sichtbar ist die Aluminium-Verkleidung, die sich an den Rundungen der Gebäudeform orientiert und nach und nach angebracht werden soll. Weshalb mit der Verkleidung nicht im untersten Stockwerk begonnen wurde sondern mittendrin und weiter oberhalb, bleibt zunächst unklar. Dort wo ver-

kleidet wurde, sind gläserne Geländer schon sichtbar. In schwindelnder Höhe ist das sicherlich ein unvergleichlicher Ausblick. Doch dem Normalbürger werden diese Wohnungen wohl verwehrt bleiben, ausschließlich teure Luxus- und Eigentumswohnungen sind im Wohntower vorgesehen. Der Hinweis auf den U-Bahn Eingang zur U5 vor Skyline Plaza und Grand Tower klingt deshalb etwas verwegen. Passanten die auf die U-Bahn Nutzung angewiesen sind, werden bei diesen Immobilienpreisen bestimmt nicht in dem schicken neuen Hochhaus zum wohnen kommen. Eine Frage, die sich nicht nur bei diesem Wohntower Frankfurts aufwirft. Mittlerweile finden sich in der Mainmetropole viele solcher Beispiele, man denke nur an den Neubau des Henninger Turms, wo sich ähnlich unerschwinglich teure Wohnungen im Aufbau befinden. Dieses Ungleichverhältnis wird im Europaviertel auch noch weiter zum tragen kommen. Der Unterschied zwischen arm und reich zieht sich wie an einer unsichtbaren Grenze die Mainzer Landstraße durch das Gallus bis an den oberen Verlauf der Straße entlang.



Foyer der Villa 102, Foto (c) Jens Steingässer

# KfW eröffnet sanierte historische "Villa 102" in Frankfurt

Meldung: KfW

**Die KfW hat die "Villa 102", das ehemalige Frankfurter "Literaturhaus" in der Bockenheimer Landstraße 102, nach mehrjähriger denkmalgerechter Sanierung mit einer festlichen Abendveranstaltung wieder eröffnet. Die KfW hatte das Haus in unmittelbarer Nachbarschaft ihres Frankfurter Hauptsitzes nach jahrelangem Leerstand im Jahr 2012 erworben, um es als lebendiges Kulturdenkmal zu erhalten und als Plattform für den regionalen und internationalen Dialog fortzuführen. Das von dem Architekten Alfred Engelhard in einem maßvollen neobarocken Stil geplante und in den Jahren 1912/1913 errichtete repräsentative Gebäude hatte nach einer wechselvollen Geschichte von 1990 bis 2005 als "Literaturhaus" in Frankfurt besondere Bedeutung erlangt und drohte seither zu verfallen.**

Bei den im Frühjahr 2014 begonnenen Sanierungsarbeiten wurde einerseits durch Erhalt und der Aufarbeitung möglichst vieler historischer Elemente den Anforderungen des Denkmalschutzes Rechnung getragen. Zum anderen wurden die vorhandenen Möglichkeiten genutzt, den Einbau modernster Technik in die Sanierung zu integrieren und so dem Haus künftig vielfältige Nutzungsoptionen zu öffnen. Zugleich wurden im Rahmen der historischen Sanierung bestmögliche energetische Standards im Hinblick auf den Energieverbrauch berücksichtigt.



Außenansicht der Villa 102

In der Villa 102 wird zukünftig die KfW Stiftung mit Projekten und Veranstaltungen zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Globalisierung, Umwelt und Klimaschutz, demografischer Wandel sowie zu Kunst und Kultur präsent sein und das Haus dabei auch immer wieder für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Zudem plant die KfW, das Gebäude für Veranstaltungen und als Dialogplattform zu nutzen. Im 2. Obergeschoss sind moderne Funktionsräume entstanden, die für Schulungszwecke genutzt werden.

Der Vorstandsvorsitzende der KfW, Dr. Bräunig, sagte bei seiner Begrüßungsansprache: "Die Einweihung der Villa 102 fällt in das Jahr des 70. Geburtstags der KfW, deshalb haben wir doppelten Grund zur Freude. Die KfW ist international tätig, aber am Finanzplatz Frankfurt verwurzelt. Daher ist die Villa 102 ein Gebäude, mit dem wir uns als KfW eng verbunden fühlen. Nachdem wir als direkter Nachbar seinen jahrelangen Leerstand beobachten mussten, haben wir uns entschlossen, Verantwortung zu übernehmen und dieses wertvolle Stück Frankfurter Geschichte zu erhalten. Die Villa 102 wird wieder zu einem Symbol des Dialogs und des Austauschs werden."

Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier sagte bei der Eröffnungsveranstaltung: "Die Villa 102 ist ein echtes Schmuckstück geworden. Solche Bauwerke erzählen eine Geschichte. Indem



Der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier überreicht dem Vorstandsvorsitzenden der KfW, Dr. Günther Bräunig, eine Keramiktafel mit hessischem Landeswappen, Foto (c) Heinrich Voelkel

wir sie bewahren, geben wir den Generationen nach uns die Chance, diese Geschichte neu zu entdecken und zu erleben. Ich freue mich sehr, dass die KfW die Villa nun wieder zu einem Ort der Kultur macht und dieses bekannte und beliebte Frankfurter Kulturdenkmal endlich wieder

mit Leben füllt. Die Villa 102 wird künftig auch ein Zentrum für Veranstaltungen der KfW-Stiftung sein. Damit kommt etwas zusammen, das perfekt zusammenpasst. Denn mit der Sanierung und künftigen Nutzung dieses Hauses übernimmt die KfW eine wichtige gesellschaftliche Verantwortung. Diese Verantwortung gehört zum Grundverständnis, zum Fundament der KfW. Sie wird hier in der Villa einmal mehr sichtbar und greifbar – und sogar begehbar. Und das ist gerade im Jubiläumsjahr der KfW ein tolles und wichtiges Bekenntnis“, sagte Ministerpräsident Volker Bouffier.

Die vielfältige und wechselhafte Geschichte der Villa 102 hat der KfW-Mitarbeiter und Historiker Marc Zirlewagen in dem Buch “Von der Großbürgervilla zur Kulturinstitution – Die Bockenheimer Landstraße 102” detailliert nachgezeichnet.

[www.villa102.de](http://www.villa102.de)

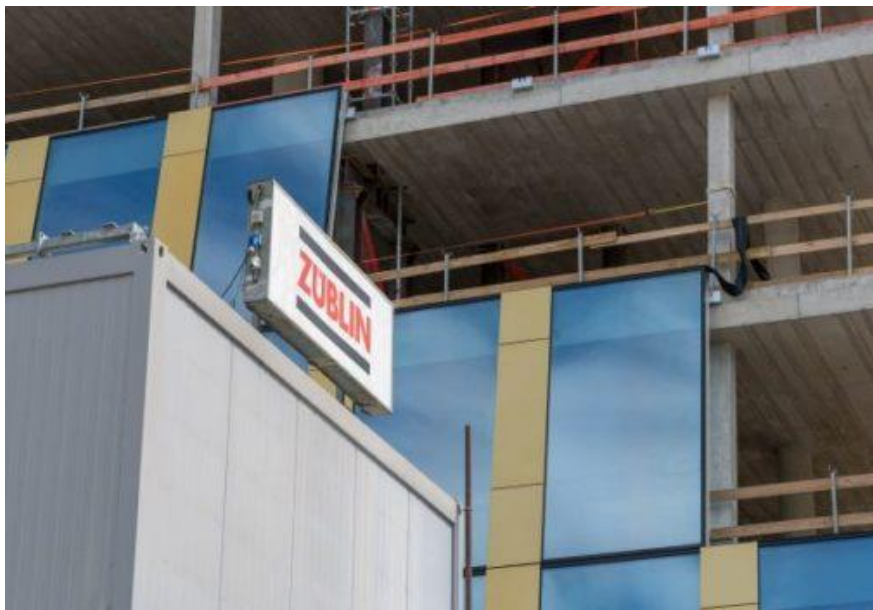
## Richtfest am Axel Springer-Neubau in Berlin



Architektonischer Entwurf Rem Koolhaas



Kurze Verschnaufpause für die Bau- und Projektteams des Axel Springer-Neubaus im Herzen von Berlin: Beim heutigen Richtfest konnte offiziell bestaunt werden, was das General-unternehmen ZÜBLIN in knapp zwei Jahren seit dem offiziellen Baustart vollbracht hat. Nach Fertigstellung der komplexen Baugrube und der 1,20 m starken Stahlbeton-Bodenplatte wuchs das moderne 13-geschossige Verlagsgebäude Stockwerk um Stockwerk in die Höhe. Im Gewirr aus Stahlstützen und Betonsäulen deutlich erkennbar: die markanten Fassadenöffnungen für das bis zu 45 m hohe Atrium, das sich durch das gesamte Gebäude zieht und zum bestehenden Verlagsgebäude von Axel Springer hin öffnet.



Die ersten Fassadenelemente an der Nordfassade, Foto (c) Marcus Bischoff

## Das Atrium: architektonisches und technisches Highlight

Um die Lasten der über dem Atrium liegenden oberen fünf Etagen zu tragen, ist ein Transfertragwerk im obersten Geschoss notwendig. Dessen 1.325 t schwere Stahlbaumontage ist bereits größtenteils erfolgt, die Geschosdecken ab dem 5. OG werden derzeit zugfest an die Stahl-Verbundkonstruktion angeschlossen. Hierbei kommen Pressen mit einer Zugkraft von bis zu 22 t zum Einsatz, die die Stahlbetonkonstruktion der oberen Geschosse an insgesamt 100 Lastenleitungsstellen mit dem Tragwerk verbinden. Dieser Lastumlagerungsprozess ist erfolgreich angelaufen und wird im Oktober 2018, rund vier Wochen vor dem geplanten Termin, abgeschlossen sein. Erst dann können die Temporärstützen aus 1.050 t Konstruktionsstahl demontiert werden und die Arbeiten an der bis zu 45 m hohen und freistehenden Atriumfassade beginnen.

Zeitgleich mit den letzten Rohbauarbeiten in den oberen Geschossen laufen zurzeit die haustechnischen Installationsarbeiten und der allge-

meine Ausbau in den Untergeschossen auf Hochtouren. Neben der Montage der ersten Fassadenelemente an der Nordfassade haben auch die nach LEAN-Prinzipien eng getakteten Ausbau- und TGA-Arbeiten für die Büroggeschosse ab dem 1.OG planmäßig begonnen.

ZÜBLIN-Direktionsleiter Jens Quade im Anschluss an das Richtfest: „Dieses komplexe architektonische Highlight erfordert von allen Projektbeteiligten nicht nur ein hohes Maß an Professionalität und Können, sondern auch viel Kreativität und Ideenreichtum, um auf außerordentliche Anforderungen stets adäquate Antworten zu finden.“ Dabei sei die mit dem Axel Springer-Team gelebte partnerschaftliche Projektentwicklung im ZÜBLIN teamconcept einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren. „Die transparente und enge Zusammenarbeit im gemeinsamen Projektbüro, unterstützt von einer digitalen modellbasierten Projektentwicklung mit BIM.5D, haben sich als sehr produktiv und wichtig für den bisherigen Projekterfolg erwiesen.“ Die Gesamtfertigstellung des Neubaus, der für die Zukunft des Arbeitens steht und 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine auf Kommuni-



kation und Vernetzung ausgerichtete Arbeitsumgebung bieten wird, ist für Ende 2019 vorgesehen.

**axelspringer-neubau.de**

### **Siehe auch: Projektstart des Axel-Springer-Neubaus in Berlin**

Bisher läuft alles nach Plan und eine weitere wichtige Etappe ist geschafft: Der Rohbau des Axel-Springer-Neubaus in Berlin ist fertiggestellt. Ein Anlass, um all denen Danke zu sagen, die dazu beigetragen haben, dass mitten in Berlin ein architektonisch spektakuläres Symbol für den Wandel der Medien und die Arbeitswelt der Zukunft entsteht. Am Nachmittag des 4. September 2018 feierte die Axel Springer SE das Richtfest ihres neuen Verlagsgebäudes in unmittelbarer Nähe zum bestehenden Hauptsitz gemeinsam mit 520 Bauarbeitern und Vertretern der baubeteiligten Unternehmen sowie weiteren Gästen.

**Dr. Mathias Döpfner**, Vorstandsvorsitzender der Axel Springer SE, begrüßte die Gäste: "Warum brauchen wir in der digitalen Welt überhaupt noch ein Gebäude mit Büros? Weil virtuelle Begegnungen menschliche Begegnungen nicht ersetzen können und weil persönliche Kommunikation zur Entfaltung von Kreativität unverzichtbar bleibt. Der Axel-Springer-Neubau soll genau das leisten und mit seiner avantgardistischen Architektur Anziehungspunkt und zugleich Symbol und Verstärker des radikalen Wandels von Axel Springer sein. Dieses Haus ist für uns eine Chance und Herausforderung zugleich. Am Tag des Richtfestes halten wir einen Moment inne und sind voller Vorfreude und Dankbarkeit gegenüber denjenigen, die dieses außergewöhnliche Bauprojekt bis hierher begleitet, unterstützt und realisiert haben."

Grußworte sprachen der Architekt Rem Koolhaas, der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, sowie Regula Lüscher, Senats-

baudirektorin und Staatssekretärin für Stadtentwicklung in Berlin.

**Rem Koolhaas**, Architekt und Gründer Office for Metropolitan Architecture (OMA): "Wenn man sich die Bürosituationen von heute anschaut, sieht man meist Menschen hinter Computern, an langen Tischen, die kaum miteinander kommunizieren, Kopfhörer tragen und isoliert sind wie in einer Blase. Die Radikalität dieses Gebäudes liegt darin, dass sie diese Arbeitsweise herausfordert. Im Kern des Gebäudes gibt es einen großen, offenen Raum, der zwangsläufig dazu führt, dass jeder Bereich des Gebäudes für alle anderen Bereiche sichtbar sein wird. Auf diese Weise wird das Gebäude zu einer Art Kommunikations-Maschine, die die Isolation aufbricht, welche aktuell noch Teil der Digitalisierung ist. Es ist eine besondere Freude für uns, ein so mittelalterliches Ereignis wie ein Richtfest für ein Gebäude zu feiern, das im 21. Jahrhundert Zuhause ist."

**Michael Müller**, Regierender Bürgermeister von Berlin: "Als Verlagsstadt Nr. 1, digitale Hauptstadt und Start-up-Metropole bietet Berlin optimale Voraussetzungen für digitale Verlagsaktivitäten. Ich bin mir sicher, dass dieses futuristische, lichtdurchflutete neue Gebäude dann auch den idealen Raum bildet, um Kommunikation und Kreativität weiter zu beflügeln und den Erfolgskurs des digitalen Wachstumsunternehmens Axel Springer fortzusetzen."

**Regula Lüscher**, Senatsbaudirektorin und Staatssekretärin für Stadtentwicklung in Berlin: "Berlin ist international bekannt für seine Innovationspotentiale. Hier prägen neugegründete und etablierte Unternehmen mit ihren kreativen Arbeitswelten und zum Teil neu gebauten Gebäuden ganze Quartiere. Mit dem Neubaukonzept von Rem Koolhaas setzt Axel Springer dabei in Berlin und weit darüber hinaus hohe Maßstäbe. Ich bin fest der Überzeugung, dass dies Anregung und Ansporn auch für weitere Projekte sein wird"



Richtfest am Axel Springer-Neubau: Thomas Schnetzer, Oberpolier der Ed. Züblin AG, wünschte dem Haus in seinem Richtspruch „Glück und Segen“, Foto (c) Dominik Tryba

Das eindrucksvolle Gebäude steht für die Zukunft und den Wandel, die feierliche Zeremonie aber erfolgte bewusst nach traditioneller Dramaturgie. Höhepunkt des Richtfestes war das Anheben der 2,5 Meter hohen und 3,2 Meter im Durchmesser umfassenden sowie 300 Kilogramm schweren Richtkrone. Zuvor war die Krone von Friede Springer und Kindern aus der Axel-Springer-Kita „Wolkenzwerge“ mit bunten Bändern geschmückt worden. Mittels eines Baukrans wurde die Richtkrone dann zu den Klängen des Chorals „Nun danket alle Gott“ schwebend in 50 Metern Höhe über dem Axel-Springer-Neubau ausgerichtet.

**Thomas Schnetzer**, Oberpolier der Ed. Züblin AG, wünschte dem Haus in seinem Richtspruch „Glück und Segen“ und sagte: „Was hier von allen Beteiligten bisher geleistet wurde, ist eine technische, terminliche und logistische Meisterleistung. Diese Leistung kann nur als Team vollbracht werden.“

Der Baustart war im Oktober 2016, die Eröffnung des Axel-Springer-Neubaus, der auf über 52.000 Quadratmetern Raum für 3500 Mitarbeiter bieten wird, ist für das Frühjahr 2020 vorgesehen. Das für die digitale Arbeitswelt konzipierte Bürogebäude wurde vom niederländischen Architekten Rem Koolhaas, Office for Metropolitan Architecture, entworfen. Der dreizehngeschossige Neubau entsteht auf dem rund 10.000 Quadratmeter großen „Lindenpark-Gelände“ im Herzen des früheren Zeitungsviertels und entlang der ehemaligen Berliner Mauer. Der damalige Grenzverlauf zieht sich in der Anmutung eines Tals quer durch das Gebäude. Das Innere werden miteinander verbundene Terrassen, viele Glasflächen und ein 45 Meter hohes Atrium prägen, das sich zum bestehenden Verlagsgebäude und der Stadt hin öffnet. Der Axel-Springer-Neubau wurde im Juli 2017 an die Norges Bank Real Estate Management, eine Gesellschaft des norwegischen Staatsfonds, verkauft. Axel Springer wird den Neubau langfristig zurückmieten.



## thyssenkrupp baut in New York Aufzüge ein Bis zu 40 TWIN-Aufzugssysteme im '50 Hudson Yards'-Gebäude

Meldung: thyssenkrupp Elevator AG

thyssenkrupp Elevator, ein weltweit führender Anbieter für Lösungen zur urbanen Mobilität, wird für Hudson Yards bis zu 40 TWIN-Aufzugssysteme im '50 Hudson Yards'-Gebäude installieren. Im '55 Hudson Yards'-Bau kommen weitere 27 Aufzüge, in 'The Shed' 12 Aufzüge und Fahrtreppen zum Einsatz. Hudson Yards ist das derzeit größte private Bauprojekt in der gesamten Geschichte der USA – und das größte in New York City seit dem Rockefeller Center.

Darüber hinaus stellt thyssenkrupp auch MAX, die weltweit

erste Cloud-basierte präventive Wartungslösung zur Verfügung, die die Ausfallzeiten von Aufzügen um die Hälfte reduzieren soll.

Dazu Andreas Schierenbeck, CEO von thyssenkrupp Elevator: "Wir haben das Potenzial, die gesamte Branche langfristig zu verändern – mit bahnbrechenden neuen Mobilitäts-Lösungen, die eine nachhaltige Stadtentwicklung unterstützen, den verfügbaren Platz optimal ausnutzen und den Transport so effizient wie nie zuvor machen. Der Vertrag mit Hudson Yards für dieses Mega-

Projekt freut uns natürlich sehr – und zeigt, dass die Entwickler in der Baubranche unsere Angebote zu schätzen wissen." Beim TWIN-System bewegen sich zwei Kabinen unabhängig voneinander in einem einzigen Schacht, nutzen somit den verfügbaren Raum optimal aus und befördern bis zu 40 Prozent mehr Passagiere als herkömmliche Aufzüge.

Es handelt sich hierbei um die erste TWIN-Installation in New York. Diese soll in der ersten Jahreshälfte 2019 abgeschlossen sein.







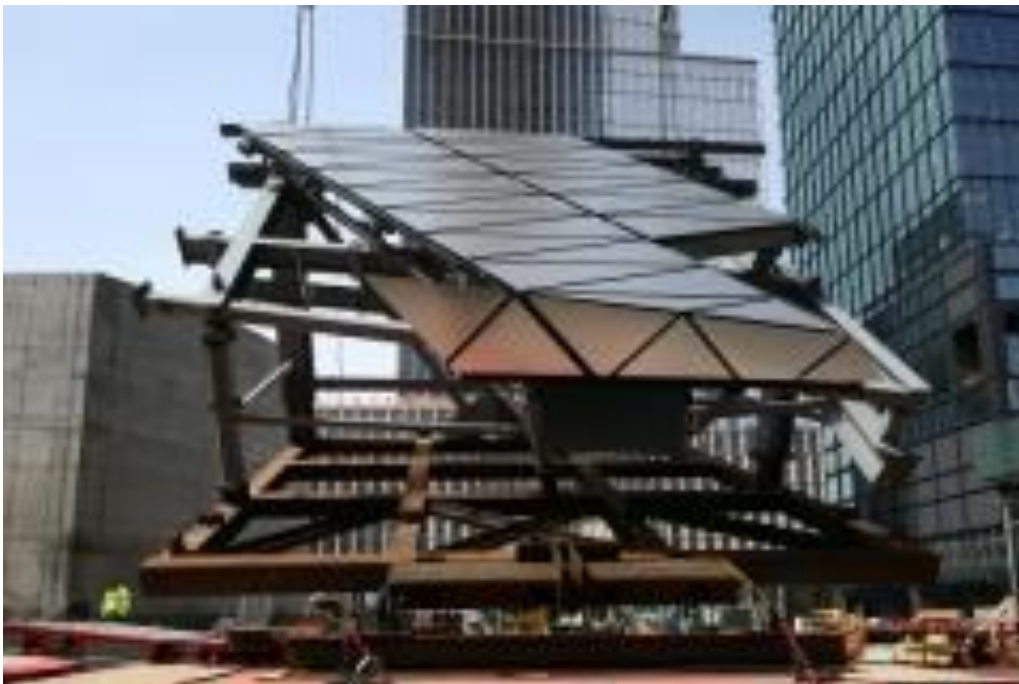




Foto (c) Kulturexpress

# Vernachlässigte Großstädte – Kommentar zum Wohngipfel der Bundesregierung

Meldung: Neues Deutschland

So richtig ernst nimmt die Bundesregierung das Problem der explodierenden Mieten in deutschen Städten offenbar nicht. So kündigte sie zwar den Wohngipfel, der am 21. September 2018 stattfand, mit viel Pomp an. Doch was sie da präsentierte, war Altbekanntes und lässt daran zweifeln, dass die Bundesregierung damit des Problems Herr wird.

Vielleicht sind vor allem der Union die Großstädte auch ziemlich egal. Denn wie Merkel richtig anmerkte, gilt es, an der »richtigen Stelle« bezahlbaren

Wohnraum zu schaffen. So stehen auf dem Land noch genug Wohnungen leer. Das Mietenproblem ist vor allem ein Problem der Städte. Doch da wird vor allem links gewählt. Den Großteil ihrer Wähler rekrutieren CDU und CSU maßgeblich auf dem Land. Warum also Maßnahmen gegen die Wohnungsnot in den Städten beschließen, wenn es die eigene Kernklientel nicht goutieren wird, weil es auf dem Land genügend Wohnungen gibt?

So bringt selbst besserverdienenden Familien in der Stadt

das Baukindergeld nicht wirklich etwas. Bei Immobilienpreisen von 6000 Euro pro Quadratmeter können sie sich pro Kind umgerechnet nur zwei Quadratmeter von der Förderung leisten – gerade mal genug, um ein Bett aufzustellen. Auf dem Land kriegt man da vermutlich schon mehr. So verstärkt die Bundesregierung nicht nur die Spaltung von Arm und Reich. Sie lässt auch die Großstädte mit ihren Problemen links liegen.